

Video-Podcast der Bundeskanzlerin #24/11

2. Juli 2011

Kohlendioxid ist ein Gas, das man weder riechen noch schmecken kann. Allerdings ist Kohlendioxid lebenswichtig für das Leben auf der Erde. Zuviel Kohlendioxid allerdings ist schädlich. Und deshalb geht es darum, dass wir das Maß an Kohlendioxid begrenzen, um die Erwärmung der Erdatmosphäre zu kontrollieren.

Durch die Industrialisierung erwärmt sich im Augenblick die Erdatmosphäre, und wir haben uns international verpflichtet, diese Erwärmung auf zwei Grad Celsius zu beschränken. Erfreulicherweise haben sich dazu auch die allermeisten Staaten der Erde – in Cancún auf der vorigen Klimakonferenz – verständigt.

Strittig allerdings ist der Weg dahin, wie wir das erreichen wollen. Viele Länder haben inzwischen freiwillige Maßnahmen angekündigt, die allerdings in ihrer Summe längst noch nicht das Ziel erreichen lassen, zwei Grad Celsius Erderwärmung nicht zu überschreiten. Das heißt also: Wir brauchen mehr Maßnahmen, gezieltere Maßnahmen und möglichst auch Abkommen, in denen dies bindend festgeschrieben wird. Gerade das erweist sich aber als schwierig. Allerdings drängt die Zeit, denn das Kyoto-Abkommen läuft bald aus.

Die nächste Klimakonferenz wird in Südafrika stattfinden. Schon bei der Vorbereitung der Klimakonferenz in Mexiko hat Deutschland eine entscheidende Rolle gespielt: Der Bundesumweltminister hatte über 20 Staaten eingeladen, diese Konferenz vorzubereiten. Das war einer der Erfolgsgründe für Cancún.

Jetzt geht es darum, auch die Konferenz in Südafrika zu einem Erfolg zu machen. Deshalb wird es auch in diesem Jahr wieder einen Petersberger Dialog geben – mit 20 wichtigen Nationen, die deutlich machen, was sie sich als Ziele für Südafrika vorstellen. Ich freue mich, dass ich am Sonntag beim Petersberger Dialog ein Einführungswort sprechen kann. Denn mir liegt der Klimaschutz persönlich ganz besonders am Herzen.

Als Bundesumweltministerin habe ich Anfang der 90er Jahre das Kyoto-Abkommen mit für Deutschland verhandelt. Und ich glaube, es ist wichtig, dass wir die Ziele, die wir uns damals gesetzt haben, auch wirklich erreichen. Denn ansonsten würde vieles an Leben bedroht. Die Versteppung und Verwüstung würde weitergehen, Konflikte würden daraus entstehen, Wasserknappheit würde entstehen und Lebewesen – gerade auch in den Meeren – würden nicht mehr ihre Lebensgrundlage haben. Deshalb ist der Klimaschutz eine der ganz wichtigen Aufgaben.

In der vergangenen Woche haben wir miteinander wichtige Beschlüsse zur erneuerbaren Energie gefällt, als wir das Energiekonzept der Zukunft verabschiedet haben. Erneuerbare Energien sind also wichtig, um den Klimaschutz voranzubringen, die Klimaziele zu erreichen. Und Deutschland setzt sich so ehrgeizige Ziele bei der CO₂-Reduktion, weil wir glauben, dass wir damit auch die Förderung und Entwicklung neuer Technologien voranbringen können.

Deutschland hat sich verpflichtet, bis 2020 40 Prozent der CO₂-Emissionen gegenüber 1990 einzusparen. Das ist anspruchsvoll, aber wir sind überzeugt, dass wir das schaffen können – zum Beispiel dadurch, dass wir den Anteil des Stroms, der durch erneuerbare Energien produziert wird, von 17 Prozent heute auf 35 Prozent steigern.

So greifen Energiepolitik und Klimaschutz ineinander. Und genau dafür werde ich werben: dass dies in allen Ländern ernsthaft und zielstrebig vorangebracht wird. Und auch gerade deshalb ist es so wichtig, dass der Petersberger Dialog und dann die Klimakonferenz in Südafrika ein Erfolg wird.